

# Gnadenthaler Impulse

Brief an die  
Freunde der  
Jesus-Bruderschaft

Sommer 2013

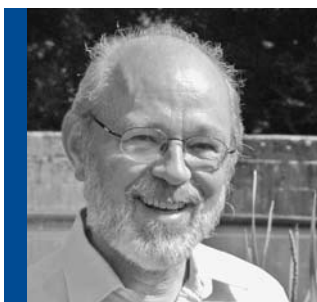


„Mensch, wo bist du zu Hause?“

## Liebe Freunde,

zu Hause sein ... das ist die Sehnsucht vieler Menschen. Viele – zu viele – sind auf der Flucht, vertrieben, ausgestoßen, suchen Asyl in fremden Ländern, wo sie nicht zu Hause sind, wo sie sich einrichten müssen, ungewiss, ob sie bleiben können. Andere haben ein Haus, einen Ort, eine Bleibe – und sind doch nicht zu Hause, weil sie in sich selbst nicht zu Hause sind.

„Meister, wo bist du zu Hause“, fragten die Jünger einst Jesus (Joh 1,38). Das ist unser Jahresthema für 2013, das war auch Thema der letzten Ausgabe unserer Gnadenhaler Impulse. Mir ist, als ob Gott uns manchmal diese Frage zurück gibt: „Mensch, wo bist du zu Hause? Wo suchst du dich fest zu machen, was suchst du festzuhalten, wo hältst du dich auf?“ Das steckt schon in der Frage vom Uranfang: „Adam, wo bist du?“ (Gen 3,9), und ebenso in der Einladung am Ende: „Der Geist und die Braut sprechen: Komm! ... Und wen dürstet, der komme, und wer will, nehme



Br. Franziskus Joest

vom Wasser des Lebens umsonst“ (Offb 22,17).

Wo sind wir, wo bin ich zu Hause? Dieser Frage gehen wir im vorliegenden Heft der Gnadenhaler Impulse nach. Am „Tag der Begegnung“ am 1. Mai haben wir von Manfred und Ursula Schmidt zu diesem Thema eine Bibelarbeit und eine Predigt gehört. Gottes Antwort auf die Frage nach dem Zu-Hause-Sein ist die Einladung auf einen Weg! Unsere Heimat war einst das Paradies. Seit wir es verloren haben, ist jedes Zuhause auf der Erde nur vorläufig. „Wir haben hier keine bleibende Stadt“, sagt die Jahreslosung 2013. Gottes Einwohnung schafft Heimat,



Gott ist das Zuhause. Es war spannend! Einige wenige Streiflichter davon können Sie auf S. 4–5 nachlesen.

Am Ostermontag durften wir die Aufnahme von sechs Geschwistern in die Lebensgemeinschaft feiern. Auf S. 6–7 geben sie davon Zeugnis, wie sie in Gnadenthal ihr Zuhause gefunden haben. Auch unser diesjähriger Familienkonvent hat das Thema bearbeitet und seine verschiedenen Facetten aufleuchten lassen: Wo und wie bin ich bei Gott zu Hause, wie bei mir, in meiner Ehe und meiner Familie, und wie in meiner Gemeinschaft und deren Auftrag? Lesen Sie mehr darüber auf S. 8–9.

Auf den Seiten 10–11 in der Heftmitte finden Sie, wie immer, Dank für Ihre Unterstützung und die Bitte um Mittragen, diesmal bei Projekten, die alle damit zu tun haben, dass das temporäre Zuhause für Freunde, Kinder und Jugendliche in unseren Gästehäusern besser gestaltet werden kann. Was sich in diesen Gästehäusern tut, davon berichten Sr. Elfriede auf S. 14–15 (ein „normaler“ Tag im Haus der Stille) und unser Nehemia-Team (S. 16). Und das Jahresteam fasst seine Erfahrungen zusammen und sagt Dank für das Zuhause in Gnadenthal für die Dauer dieses Freiwilligen-Jahres (S. 17).

Ein Bericht aus Makak/Kamerun und Mitteilungen aus unserem Verlag runden dieses Heft ab. Möge es für alle Freunde, die sich schon einmal in Gnadenthal aufgehalten haben, für die Dauer des Lesens eine kurzfristige Heimat werden und für

## Inhalt

- 4** Begegnungen am 1. Mai
- 5** Meister, wo wohnst du?  
Gedanken von Manfred Schmidt
- 6** Aus der Lebensgemeinschaft in Gnadenthal:  
Aufnahmen am Ostermontag
- 8** Drei Tage Familiengemeinschaft –  
pur und intensiv
- 10** Dank und Bitte
- 12** Makak:  
Seminar für Kindergottesdienst-  
Mitarbeiter(innen)
- 14** Ein ganz normaler Freitag  
im „Haus der Stille“
- 16** Neues aus dem Nehemia-Hof
- 18** Neues aus dem Präsenz Verlag
- 19** Offene Stellen in Gnadenthal
- 19** Impressum

andere eine Einladung, doch einmal vorbei zu schauen. Möge es die Erinnerung an die himmlische Heimat wach halten, auf die wir gemeinsam zugehen. Ostern und Pfingsten zeigen uns: Es fängt hier auf dieser Erde an, findet aber sein Ziel und seine Erfüllung in der „zukünftigen Stadt“, die wir suchen.

Eine gesegnete Sommerzeit  
wünscht Ihnen



Br. Franziskus Joest

## Begegnungen am 1. Mai

Grau und kühl beginnt der Tag. Aber die Atmosphäre ist von Anfang an herzlich. Lieder stimmen auf den Tag ein. Das Vormittagsreferat hält der Theologe Manfred Schmidt.

Nach dem dichten, inspirierenden und wegweisenden Vormittag meldet sich der Hunger. Zwei köstliche Suppen, Kaffee und frischer Streuselkuchen munden sichtlich. Danach schwirren die Kinder wieder aus. Die einen stochern hingebungsvoll beim Trockenfilzen mit der Nadel in bunter Wolle und freuen sich über den Lohn dieser Mühe: Hübsche Anhänger entstehen. Die anderen zieht es mehr zu sportlicher Betätigung oder zu biblischen Angeboten. Die Betreuer sind bestens vorbereitet und haben für alle Altersstufen etwas bereit. Die Erwachsenen vergnügen sich auf andere Weise: Überall gibt es kleine Grüppchen. Alte Bekannte treffen sich wieder, neue Kontakte werden ganz zwanglos geknüpft. In manchen Gesprächen klingt der Vormittag noch nach.

In der Mittagszeit gibt es Führungen. Vier Kapellen bietet der „Berg“. An diesen Orten herrscht Stille, Frieden. Die „Stadtführung“ dagegen ist deutlich lebhafter: Circa 50 Menschen folgen den kundigen Ausführungen von Br. Andreas. Und auch das Atelier von Renate Menneke ist geöffnet, zur Begegnung mit der Malerin und ihren Bildern.



Der Abschlussgottesdienst führt alle wieder zusammen. Die Sonne ist mittlerweile hervor gekommen und taucht in der Brüderhauskapelle den Altarraum in strahlendes Weiß. Die Kapelle ist dicht besetzt. Die Predigt von Ursula Schmidt entfaltet noch einmal das Thema des Zuhause-Seins bei Gott. Gott, der Vater, dem wir doch manchmal misstrauisch begegnen: Wenn er mich lieben würde, müsste er dann nicht dieses oder jenes für mich tun ... Muss er? Nein, Gott ist Schöpfer und Herr. Und: Er weiß, was für mich gut ist, besser, als ich es je wissen kann. Zum Vertrauen umkehren, sich an ihn binden: So kann ich mein Zuhause finden.

Was macht diesen Tag eigentlich so besonders? Ich denke, es ist die geistliche „Klammer“. Das Referat gibt Denkstoff und Impulse weit über diese Vormittagsstunde hinaus. Der Gottesdienst feiert den dreieinigen Gott. Und alles „Dazwischen“ ist darin eingebettet. Der 1. Mai in Gnadenthal, ein „nahrhafter“ Tag für Leib, Seele und Geist. Es lohnt sich, den 1. Mai 2014 für einen Besuch vorzumerken!

*Anneliese Handel*  
Mitglied der Weggemeinschaft

# „Wo bist du zu Hause?“

## Stichpunkte aus dem Referat von Manfred Schmidt

### 1. Meister, wo wohnst du?

Auf diese Frage der Jünger (Joh 1,38) erhalten sie die Antwort: „Kommt und seht!“ Die Suche nach „Verortung“ bei Jesus führt auf einen Weg. Nachfolge. Bleiben, „wohnen“ in Beziehung, nicht an einem Ort.

### 2. Heimat und Fremde.

Der Ursprung des Menschen: „Adam“ ist der „Erdling“, der von der Erde (hebr. „adamah“) Genommene. Heimat, Verwurzelung, „Erdung“. Sündenfall, Bruch: Zerfallensein mit der Erde, Vertreibung, Tod als Zeichen des Verlassenmüssens. Kain: rastlos und ruhelos.

### 3. Volk und Land: das Modell Israel.

Wüstenzeit: Umherziehen unter der Führung von Wolken- und Feuersäule. Nachfolge statt Ruhelosigkeit. Erziehung Gottes zum Vertrauen. Verheißenes Land als Ruheort. Bedingung: den Bund halten. Abfall: das Land „speit“ Israel aus (wie Adam).



Ehepaar Schmidt

### 4. Vom Wohnen Gottes unter den Menschen.

Das Wohnen Gottes schafft Wohnraum für Menschen. Zelt der Begegnung, Wohnung Gottes, Mobilität und Flexibilität. Heimat in der Ausrichtung auf Gott. Gottes Einwohnung macht das Land zur Heimat. Gott verlässt den Tempel und Israel muss ins Exil.

### 5. Der dreifaltige Gott als Zuhause.

„In meines Vaters Hause gibt es viele Wohnungen.“ Der Vater ist das Zuhause, Ziel der Rückkehr. Der Weg zum Vater ist Jesus. Bleiben am Weinstock und in der Liebe. Der Heilige Geist, der bleibende Helfer.

### 6. Zusammenfassung.

Unser irdisches Wohnen ist immer gebrochen. Der Weg der Nachfolge ist der Wohnort des Jüngers. Das Wohnen Gottes unter uns schafft Wohnraum. Wo Gott wohnt, können Menschen sich niederlassen. Das Zuhause: Gott in uns und wir in Ihm.

Zusammenfassung:

*Br. Franziskus Joest*

## Aus der Lebensgemeinschaft in Gnadenthal

Am Ostermontag haben wir Aufnahme gefeiert und sechs neue Geschwister in der Jesus-Bruderschaft begrüßt:

### Als Novizinnen bei den Schwestern:



Im Frühjahr letzten Jahres bin ich bei den Schwestern der Jesus-Bruderschaft eingezogen. Ich habe Dresden und mein Leben als Single hinter mir gelassen und in Gnadenthal das gemeinsame Leben begonnen. Als Novizin übe ich mich nun in das Leben bei den Schwestern ein und arbeite als Pädagogin im Nehemia-Hof. Der Rhythmus von Arbeit und Gebet, das Mitleben in der Gemeinschaft von Geschwistern unterschiedlichster Konfessionen und die geschwisterliche Verbindung zum Volk Gottes, den Juden, lassen Gnadenthal für mich zur neuen Heimat werden.

*Sr. Nicole Menzer (links im Bild)*

In meinen 42 Lebensjahren bin ich schon einige Male aufgebrochen und habe mich auf Neues eingelassen: beruflich als Erzieherin, später Seminarreferentin am Marburger Bibelseminar, dann in der Mitarbeit im Johanner-Hospiz in Jerusalem. Dort bahnte sich schließlich der Wunsch nach einer verbindlicheren Form gemeinsamen Lebens an, wie ich sie seit vielen Jahren aus Gnadenthal und Latrun kannte. Meine Anfrage setzte vieles in Bewegung: Ich möchte es eine Berufung in den Schwesternzweig nennen.

*Sr. Birgit-Salome Wiedenmann*

## Im Familienzweig:



Wir, Roland und Verena Dilger, sind seit 20 Jahren verheiratet. Unsere Ehe ist kinderlos, was einerseits großen Schmerz, andererseits auch Freiheiten mit sich bringt: Zum Beispiel die Freiheit, mit Anfang 40 noch einmal aufzubrechen und nach Gnadenthal zu ziehen! Wir wollten nicht weg vom Bisherigen, son-

dern hin zu etwas Neuem, einem Lebensentwurf, der uns im Innersten anspricht: Auf Christus ausgerichtet bleiben, den Lobpreis Gottes nicht verstummen lassen, für die Einheit der Christen eintreten, einen einfachen Lebensstil üben – das alles in verbindlicher Gemeinschaft, mit dem gemeinsamen Gebet in der Mitte. In vier Jahren Anwartschaft haben wir den ganzen Reichtum und auch die Herausforderungen eines solchen Lebens kennengelernt und konnten nun frohen Herzens sagen: Ja, das wollen wir. Ein ganzes Leben lang!

Als Ehepaar freuen wir uns sehr, dass wir in die Familiengemeinschaft der Jesus-Bruderschaft aufgenommen wurden. Wir sind dankbar für die kommenden drei Jahre der Anwartschaft, um zu prüfen, ob Gott diesen Schritt bestätigt. Wir sind beide 52 Jahre, haben vier Kinder, zwei Schwiegerkinder und zwei Enkel. Unsere erwachsenen Kinder leben in Deutschland verteilt. Vor fast fünf Jahren sind wir nach langen Lebensphasen in Aachen und Erfurt zunächst um der Arbeit willen nach Gnadenthal gezogen. Bertram ist als Vorstand beim Jesus-Bruderschaft e.V. tätig, Barbara arbeitet in der Präsenz-Buchhandlung. Dann ist aber in uns – durch das



Leben in Gnadenthal, die gemeinsame Arbeit und die Teilnahme am geistlichen Leben, insbesondere an den Gebetszeiten – der Wunsch nach stärkerer Verbindlichkeit gewachsen. So wollen wir nun das Anliegen der Jesus-Bruderschaft z. B. nach der Einheit des Volkes Gottes mittragen.

*Bertram und Barbara Harendt*

## Drei Tage Familiengemeinschaft pur und intensiv

Herrlicher Sonnenschein und eisiger Wind. Entspanntes Miteinander bei Gesprächen und Spiel. Konzentriertes Nachdenken über mein zu Hause Sein. Austausch und Gebet mit und für Geschwister.

Backen und Basteln, fröhliches miteinander Spielen und Stauen über einen Blaufärber.

Nachdenken über aktuelle Fragen und Suchen nach Lösungen dafür. Frohe Gemeinschaft bei den Mahlzeiten – bei Tisch, vor allem aber auch beim Zubereiten.

Wann haben wir das in Gnadenhaler erlebt? Bei unserem diesjährigen Konvent als Familiengemeinschaft. In der Woche nach Ostern haben wir uns Zeit füreinander und miteinander genommen. Nicht nur für abendliche Treffen von zwei bis drei Stunden, wie in unserem Alltag, sondern für drei ganze Tage.

bei mir, in meiner Ehe und meiner Familie, in meiner Gemeinschaft und deren Auftrag zu Hause?

Gott hat Wohnung unter uns Menschen genommen. Wie wir bei ihm zu Hause sind, kann ganz individuell und persönlich sein.

Wir stellten fest, dass man zu Hause bei sich sein kann, wenn man sich selbst annehmen kann. Da kann jedoch manches aus der Vergangenheit den Weg verbauen. Um nicht stehen zu bleiben, kann es hilfreich sein, sich die Frage zu stellen, wo man eigentlich hin will. Danach, das Ziel ins Auge gefasst, kann man dann wieder vorwärts gehen. Innehalten, Stillsein vor Gott und einige Impulsfragen begleiteten die Einheit über das zu Hause Sein in der Ehe und in der Familie. Ist meine Ehe der Raum für mich, an dem ich einfach sein kann? Mit meinen

Stärken, mit meinen Fragen und mit meinen Macken? Hier war der Austausch mit dem Ehepartner – das Mitteilen und Hinhören, die Möglichkeit nachzufragen, um zu verstehen – ein wichtiger und hilfreicher Punkt.

Das zu Hause Sein in unserer Gemeinschaft

Das Motto dieser Tage „Meister, wo bist du zu Hause?“ (Joh. 1, 38) führte uns zu der Frage, wo wir denn zu Hause sind. Wo und wie bin ich bei Gott,

haben viele in diesen Tagen in besonderer Weise erlebt. Und wir wurden dankbar, dass wir das leben dürfen, was uns von Gott geschenkt und anvertraut





ist. Auch dafür, dass wir immer wieder tiefe Begegnungen mit dem dreieinigen Gott haben dürfen. ER begegnet uns auch in unserem Bruder, in unserer Schwester.

Und so war es eine tiefe und beglückende Zeit, als wir in kleinen Gruppen persönlich Anteil gegeben haben an unserem Erleben und füreinander im Gebet eingestanden sind. Nach einer Zeit des gegenseitigen Stärkens

und des intensiven Miteinanders, nach Tagen, an denen Zeit und Raum war, ausführlich Fragen zu besprechen und auch Lösungen zu finden, sind wir dann wieder in unsere jeweiligen Wohnungen nach Hause gegangen.

*Birgit Meixner*  
*Mitglied der Familien-*  
*gemeinschaft*

### Fragen für ein möglicherweise recht anregendes Ehegespräch:

- Bereiten Sie sich eine schöne Gesprächsumgebung z.B. mit einer Kerze und Getränken.
- Als spielerisches und für das Gespräch hilfreiches Element können Sie sechs schöne bunte Glasmurmeln in ein Gefäß auf den Tisch stellen.
- Zunächst überlegt jeder für sich in der Stille (2-3 Minuten) Antworten auf folgende Fragen:
  1. Wenn ich auf unsere gemeinsame Zeit als Ehepaar zurückschaue, gibt es Momente, an denen ich in besonderer Weise gespürt habe, dass ich in meiner Ehe zu Hause bin, dass ich mich geborgen und angenommen wusste. Welche waren das?
  - Hier kommen nun die Murmeln ins Spiel. Bei jedem Moment, an den Sie sich erinnern/bei jedem Erlebnis, das Ihnen hier in den Sinn kommt, geben Sie eine der Murmeln in die Hand Ihres Ehepartners. Das kann eine Hilfe zum „Festhalten“ dieser besonderen Ehemomente sein.
  2. Welches Motto würde ich über meine Herkunftsfamilie stellen, wenn ich sie kurz für einen neuen Freund charakterisieren sollte? Was war meinen Eltern für uns als Familie wichtig?
  3. Und wie würden unsere Kinder (oder wir selbst) unsere Familie kurz und knackig mit einem Slogan beschreiben?
- Wir wünschen Ihnen ein gutes Gespräch!

## DANK und BITTE im Sommer 2013

Liebe Freunde der Jesus-Bruderschaft, in den Gnadenhaler Impulsen teilen wir Ihnen auch gerne regelmäßig unseren Anliegen und Sorgen mit, also jene Bereiche für die wir Ihre finanzielle Unterstützung und Förderung erbitten. Mit großer Dankbarkeit dürfen wir immer wieder erfahren, dass Sie unsere Anliegen auch zu Ihren Anliegen machen. So auch nach unseren letzten Bitten in den Impulsen vom März 2013:

### Heizungsanlage im Nehemia-Hof

Für die dringend notwendige Erneuerung der Heizungsanlage sind mittlerweile Freundesdarlehen und Spenden in ausreichender Höhe eingegangen. So können wir – nach guter fachlicher Vorbereitung – in den Sommermonaten den Umbau angehen. Wir haben uns für die Befuerung der Heizung mit Holzpellets entschieden. Mit diesem nachhaltigen Brennstoff entsteht zugleich ein neuer Lernort für unsere Umweltbildung. Zusammen mit der Photovoltaik-Anlage der Landwirtschaft können wir einen Teil des Umdenkens in der Energiewirtschaft für die Kinder erlebbar machen. Danke für alle Unterstützung und Förderung für diese Maßnahme.

### Seminarraum im Nehemia-Hof

Den am meisten genutzten Raum im Nehemia-Hof, den Seminarraum, möchten wir gerne umbauen. So schön es ist, noch den Futter- und den Mistgang baulich am Fußboden erkennen zu können, so hinderlich sind diese Stolperfallen für die Gruppenarbeit. Hier wollen wir den Fußboden so ausgleichen, dass dieser Raum unfallfrei und flexibel durch alle Altersgruppen genutzt werden kann. Für dieses Anliegen haben Sie nach unserer Bitte im März rund 2000,- Euro bereitgestellt. Das sind etwa 13 % der Gesamtkosten in Höhe von 15.000,- Euro. Danke für alle Gaben. Wenn Sie das Projekt weiter unterstützen wollen, geben Sie bitte die [Projekt-Nr. 8013](#) an.



Seminarraum im Nehemia-Hof – Treffen der Weggemeinschaft

## Haus der Stille – Teilerneuerung der Kücheneinrichtung:



Hierfür haben Sie nach unserer Bitte im März etwa 4.000,- Euro zur Verfügung gestellt. Das sind knapp 10 % der Gesamtkosten. Daher empfehlen wir Ihnen dieses Anliegen auch heute nochmals an. Wir können die Küche dann in Teilabschnitten erneuern, um den steigenden Anforderungen an die Hygiene gerecht zu werden. Rostfreies Mobiliar ist mittlerweile Standard, den wir auch erreichen müssen. Auch alte energiefressende Geräte sollen ausgetauscht werden.

[Projekt-Nr. 8707](#)

## Jahresteam und Auszubildende:

In den letzten Impulsen haben wir den freien Ausbildungsplatz in der Landwirtschaft ausgeschrieben. Wir freuen uns, dass mit Simon Besserer aus Leingarten ein geeigneter Kandidat gefunden wurde, der im August die Ausbildung in Gnadenthal beginnt.

Derzeit lernen in Gnadenthal drei Auszubildende: Larissa Flören als Landwirtschaftliche Fachkraft, Melanie Kleefeldt als

Hauswirtschafterin und Rosemarie Fischer als Mediengestalterin. Sie schließen in diesen Juni tagen ihre Ausbildungen mit den letzten Prüfungen ab. Wir freuen uns sehr darüber, dass wir diese jungen Leute in den letzten Jahren begleiten konnten.



Auch unser Jahresteam mit sieben Freiwilligen bereitet uns in diesem Jahr besondere Freude. Ab August beginnt aber bereits wieder ein neuer Jahrgang von 7 Freiwilligen. Wenn Sie interessierte junge Leute kennen, dürfen Sie Gnadenthal gerne als gute Einsatzstelle weiterempfehlen. Um Kost und Logis (in Wohngemeinschaften) für diese jungen Leute bereit zu stellen, benötigen wir auch in diesem Jahr Ihre Unterstützung. Wenn Ihnen diese jungen Menschen auch am Herzen liegen, vermerken Sie bitte für eine Spende die [Projekt-Nr. 8005](#)

Vielen Dank für alle Begleitung und Unterstützung.

*Dr. Bertram Harendt*  
*Vorstand Jesus-Bruderschaft e.V.*

## Makak

So wie wir im vergangenen Jahr unser kleines Gästezentrum in Makak in die Verantwortung unserer kamerunischen Weggemeinschaft übergeben konnten, bemüht Sr. Gisela sich gleichzeitig darum, die Seminar-Arbeit für die Kindergottesdienst-Helferinnen in andere Hände zu geben. Noch haben wir nicht die geeignete Person gefunden. Mehrmals im Jahr führt sie daher noch selbst die Kurse zur Ausbildung durch. Beim letzten Treffen entstand folgendes Interview:

*Sr. Gisela schreibt:*

Vier schon erfahrene Kindergottesdienst-Helferinnen machen die Kurse zur Ausbilderin, um dann später selber Seminare in ihrer Gegend durchführen zu können. Es sind Dorothee, Grâce, Marie-Rose und Louise. Beim letzten Seminar im August fragte ich sie, wie sie sich im 3. Jahr ihrer Ausbildung fühlen.

### 1. Warum hast du diese Ausbildung überhaupt begonnen?

*Grâce:*

Wenn ich anderen Helfern etwas weitergeben will, möchte ich erst selber gründlich ausgebildet werden, denn ich liebe die

Kinder und möchte, dass sie unterrichtet werden.

*Marie-Rose:*

Um andere auszubilden und mit ihnen die Erfahrungen auszutauschen. Dazu kommt noch, dass ich selber Ausbilder in meiner Arbeit (Lehrerin der Vorschule) bin und jetzt gerne wissen möchte, ob ich auch fähig bin, das auf geistlichem Gebiet zu machen.

### 2. Was interessiert dich an dieser Ausbildung am meisten?

*Grâce:*

Das Programm gefällt mir, weil wir schon unterrichten. Wir



wechseln untereinander immer wieder die Unterrichtseinheiten und so lernen wir auf die Dauer gleich die Fülle der Fächer zu unterrichten, denn alle sind eigentlich wichtig.

*Louise:*

Diese Methode mit den Flanellbildern aus Stoff gefällt mir. Die Kinderpsychologie und auch andere Fächer helfen mir, die Kinder, mit denen wir arbeiten, besser zu verstehen.

### 3. Schon lange kommst du zu uns, was zieht dich hier an?

*Dorothee:*

Für mich ist es hier wie bei einer geistlichen Retraite, die Stille, die Gebetszeiten, der Lobpreis und die Meditation interessieren mich sehr.

*Marie-Rose:*

Das Herausgenommensein aus meinem Alltag erlaubt mir in einer Art Retraite mit Brüdern und Schwestern aus anderen Kirchen zusammen zu sein.

*Louise:*

Die tiefe Stille begeistert mich.

### 4. Wie ist die Ausbildung aufgebaut?

*Grâce:*

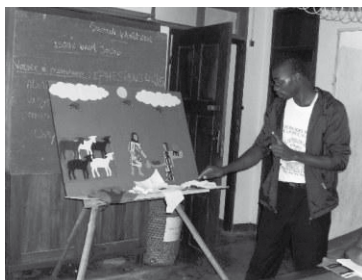
Wir haben 2 Seminare pro Jahr 4 Jahre lang. Beim Grundseminar, das immer während der Sommerferien stattfindet, kommen die gleichen Unterrichtseinheiten immer wieder, und wir bereiten sie schon abwechselnd selber vor. So verstehen wir sie besser.

*Marie-Rose:*

Innerhalb von 4 Jahren sind das 8 Seminare, 4 Grundseminare, wo wir selber schon unterrichten und 4 Aufbauseminare für uns selber.

*Louise:*

Ich finde das Programm gut ausgewogen. Wir haben dazwischen viel Zeit, um selber viele Erfahrungen in der Praxis zu sammeln.



### 5. Was möchtest du gerne nach dieser Ausbildung machen?

*Dorothee:*

Nach meiner Ausbildung, möchte ich Seminare, wie diese hier, in meiner Gegend organisieren.

*Grâce:*

Ich möchte nach der Ausbildung das Gelernte an andere weitergeben. Wie, weiß ich noch nicht genau.

## Zu Gast in Gnadenthal

### Herzlich willkommen im „Haus der Stille“!

Ein ganz normaler Freitag ...

Kurz vor 7 Uhr, auf dem Weg zum Gottesdienst, gehe ich schon mal durchs Haus. In der Küche brennt Licht, die Mitarbeiterin für den Frühstücksdienst ist schon an der Arbeit, ich schalte die Musik für das Frühstück im Schweigen ein ... Zusammen mit anderen Gästen gehen wir den Weg ins Dorf zur Klosterkirche und freuen uns über den frischen Morgen.

8 Uhr, nach dem Gottesdienst: Absprachen mit Frau Paffrath im Büro, was heute anliegt, Begrüßen der Mitarbeiterinnen in der Küche.

8.30 Uhr: Einstellen auf die Begleitung der Gruppe, letzte Vorbereitungen für einen medita-

tiven Weg durch Gnadenthal. Da sehe ich: im Brunnen (der am Tag vorher in Betrieb genommen wurde), läuft alles Wasser weg. Wie gut, dass der Hausmeister gerade da ist, so kann ich das noch mit ihm besprechen.

Inzwischen rollen die ersten Koffer – die abreisenden Gäste bringen ihr Gepäck ins Auto.

9.15 Uhr: Wir stehen am Brunnen – er läuft wieder ... und beginnen unseren Weg durch Gnadenthal, um halb elf sind wir zurück und freuen uns über eine Tasse Kaffee und Tee, die für uns vorbereitet sind.

Inzwischen ist die Tagesgruppe angereist (Klausur von Mitarbeitern einer Kirchengemeinde), sie starten erwartungsvoll und gespannt in ihren Tag.

11.15 Uhr: In der Zeit bis zum Mittagsgebet richte ich Blumen für die einzelnen Räume, genieße den Weg durch die Anlagen und freue mich am Aufbrechen in der Natur.

13 Uhr: Nach dem Mittagessen gilt es Abschied zu nehmen. Mit einer Mitarbeiterin aus der Hauswirtschaft räumen wir auf und um.

14.30 Uhr: Abschlussgespräch mit einem Exerzitiengast.





15.30 Uhr: Letzte Absprachen mit dem Team für die kommenden Impuls-Tage, Vorbereitung von Unterlagen für die neuen Einzelgäste, damit sie den Tagesablauf an der Hand haben.

Inzwischen empfängt Sr. Edeltraud die anreisenden Gäste.

18 Uhr: Beim Abendgebet und Abendessen sind wir in froher und erwartungsvoller Gemeinschaft zusammen ... die letzten Gäste kommen dazu (ein Stau auf der Autobahn hat sie aufgehalten).

18.40 Uhr: Ich setze mich an den Tisch mit den Einzelgästen – alle sechs sind das erste Mal in Gnadenthal, sie sind auf unterschiedlichen Wegen zu uns gekommen – ob nach einer Radio-sendung oder auf Empfehlung, ob lang geplant oder kurz entschlossen.

19.15 Uhr: Ansagen für die nächsten Tage und Klärungen betr. der Mahlzeiten (auch mit der Rückmeldung für die Mitarbeiterinnen in der Küche).

19.55 Uhr. Ich kann nach Hause gehen ...

12 Stunden im Dienst – unterbrochen durch Gebets- und Mahlzeiten ... Abschied nehmen und willkommen heißen, Dank entgegen nehmen und von Hoffnungen hören, los las-

sen und neu einstellen, aufräumen und vorbereiten. Auch wenn nicht jeder Tag so viel an Bewegung bringt, wollte ich Sie mal mit hinein nehmen in den „Haus-der-Stille“-Alltag.

Wollen Sie mal wieder bei uns zu Gast sein, innehalten, sich neu inspirieren lassen und auf Gott hören? Herzlich laden wir Sie ein u. a. zu folgenden Angeboten:

1.– 4. August

Impuls-Tage zum Israel-Sonntag „Israel und sein Land“ mit Dr. Petra Heldt, Jerusalem, Br. Elia Beaver, Latrun, Sr. Michaela Klodmann und Br. Franziskus Joest, Gnadenthal

7. September, 9 – ca. 21 Uhr  
„Tanz den Morgen, tanz das Licht in die Welt!“ - Tanztag in Gnadenthal mit Sr. Michaela Klodmann, Sr. Magdalene Welsch  
Es besteht die Möglichkeit, am Freitag anzureisen und bis zum Sonntag nach dem Gottesdienst bzw. zum „Tag des Offenen Denkmals“ zu bleiben: 6. – 8. September, Einkehr-Wochenende zum Tanztag

Weitere Informationen, Angebote und Anmeldung übers Internet.

[www.jesus-bruderschaft.de/gast/haus-der-stille/index.html](http://www.jesus-bruderschaft.de/gast/haus-der-stille/index.html)

Frohe und gesegnete Sommertage wünscht Ihnen mit allen Mitarbeitenden im „Haus der Stille“

*Sr. Elfriede Popp  
Studienleiterin*

## Neues aus dem Nehemia-Hof

### Einfach heldenhaft! Einfach Du! Rückblick auf die Oster-Action-Freizeit



„Sei mutig und stark!“ so spricht Gott zu Moses Nachfolger Josua, dem manchmal verzagten Helden mit keinem geringeren Auftrag, als das aufmüpfige Volk Israel ins Gelobte Land Kanaan zu führen. Im Laufe der Woche haben wir verschiedene heldenhafte Eigenschaften Josuas untersucht und festgestellt, dass auch wir (Alltags-)Helden sein können. Dem Thema folgten am Vormittag daran angeknüpft actiongeladene Geländespiele wie „Wächter und Spione“ oder „Schmugglerspiel“. Wer sich noch nicht genug „ausgepowert“ hatte, kam beim Jugger-Workshop am Nachmittag auf seine Kosten. Alternativ konnten die Kids auch ihr handwerkliches Geschick beim Hüttenbauen erproben oder ihre kreativen und schauspielerischen Fähigkeiten beim Theaterworkshop zum Besten geben. Das Abendprogramm lud abwechselnd zu noch mehr Action ein oder bot Entspannung bei Film und Popcorn. Eine volle Woche mit




vollem Programm und tollen Teilnehmern (36 an der Zahl) und einem heldenhaften Mitarbeiterteam. Es war genial.

*Martin Hinz*

### Wir sagen „Danke“

„Die Menschen hier in Gnadenthal scheinen das im Leben gefunden zu haben, nachdem sie suchten“, so einer unserer Väter, als er seine Tochter besuchte. Damit hat er vollkommen Recht. Ende Juli 2012 kamen wir aus allen Himmelsrichtungen Deutschlands her nach Gnadenthal, um uns auf die Suche zu machen. Wir begaben uns auf die Suche nach Gemeinschaft, Herausforderungen, bereichernden Erfahrungen, geistigem Wachstum und möglichen Perspektiven für unsere Zukunft. Wir wurden so herzlich empfangen, dass das Einleben sofort zum Mitleben wurde. Nun möchten wir rückblickend „Danke-Sagen“ für diese wundervolle und einmalige Zeit in dem besonderen Gnadenthal.

### Danke:

-  Für die gemeinsamen Mahlzeiten bei Herrentagsfeiern und Familienmittagessen
-  Für das Ausprobieren unserer Fähigkeiten und deren Entwicklungen
-  Für das Musizieren und Singen in großen und kleinen Runden



👍 Für die Offenheit, mit der uns begegnet wurde, damit wir „Wir-Selbst“ sein durften

👍 Für gute Begegnungen und Gespräche mit unseren Patinnen/Wegbegleiterinnen

👍 Für die vielfältigen Konfi-Camps, die Zeit mit den butter-schüttelnden Kindern, die „kuhparfümierte“ Arbeit beim Melken und Stalldienst, die lehrreichen Stunden beim Kochen und Putzen mit viel Musik und die Chancen, sich z.B. in den Heiligen Nächten einzubringen

👍 Für die Einladungen in den Jugendkreis mit Bibelarbeit, Spielen und leckeren Snacks

👍 Für unsere liebevollen „Eltern auf Zeit“ Verena & Roland Dilger

👍 Für die offenen Ohren und die helfenden Hände unserer Chefs Reinhard und Matthias

Die Zeit hier in Gnadenthal hat uns vieles finden lassen. Freundschaften sind entstanden, unser Blick hat sich geweitet, Liebe durften wir erfahren und einmalige Erlebnisse werden uns in unserem Herzen weiter begleiten.

Danke. Merci. Thank You.  
Muchas Gracias. Mange Tak.

*Euer Jahresteam*

## Kreativ-Wochenende im Herbst

Vom 17.-20. Oktober wird wieder in tollster Atmosphäre genäht, gefilzt, gewerkelt, gespielt... Kinder zwischen 8 und 14 Jahren sind mit ihrer Mutter, Oma, (Paten)Tante,... als Team eingeladen, in den Kreativ-Flow einzutauchen.

Die Plätze sind begrenzt. Anmeldung und Info: [www.nehemia-hof.de](http://www.nehemia-hof.de) oder direkt bei Johanna Urban:

[johanna.urban@jesus-bruderschaft.de](mailto:johanna.urban@jesus-bruderschaft.de), (06438) 81-342.



## Neues aus dem Präsenz Verlag Zum 200. Geburtstag von Søren Kierkegaard

Wir haben mit dem großen dänischen Philosophen und Theologen, mit dem bekanntesten „religiösen Schriftsteller“ dieses kleinen Landes ein – zugegebenermaßen fiktives – Interview, gespeist aus seinen Schriften, geführt.

*Herr Kierkegaard, am 5. Mai, Ihrem 200. Geburtstag, haben Sie sicher auch Rückschau gehalten. Erzählen Sie uns, wie Sie zum Glauben kamen?*

Als Kind wurde ich streng und ernstlich im Christentum erzogen, menschlich geredet, sogar unsinnig erzogen.

*Das klingt, wie so manches in Ihren Tagebüchern dieser jungen Jahre, recht polemisch. Wie konnten Sie dahin gelangen, so unbedingt um einen wahrhaftigen Glauben jenseits der moralischen Strenge ihrer Kindheit zu ringen?*

Es gilt, eine Wahrheit zu finden, die Wahrheit für mich ist, die Idee zu finden, für die ich leben und sterben will. ... Das ist es, was mir fehlt, und dahin strebe ich.

*Sie haben erfahren, dass es tatsächlich das Leben kosten kann, wenn einer seinen Glauben konsequent lebt. Wer sind ihre Glaubensväter gewesen, wer hat Sie inspiriert?*

Wenn ich Hiob nicht hätte! Es ist unmöglich zu beschreiben und zu nuancieren, welche und

wie mannigfache Bedeutung er für mich hat. ... Im ganzen Alten Testament gibt es keine Gestalt, der man sich mit soviel menschlichem Vertrauen und Freimütigkeit und Zuversicht nähert wie Hiob.

*Und doch fragen wir uns, wenn wir Ihre Texte lesen: Waren Sie ein glücklicher, ein zuversichtlicher Mensch? Was können Sie unseren Lesern dazu verraten?*

Der Glaubende besitzt das ewig sichere Gegengift gegen Verzweiflung: Möglichkeit; denn für Gott ist in jedem Augenblick alles möglich.

*Herr Kierkegaard, wir gratulieren zum Geburtstag und danken Ihnen für das Gespräch.*

*Erich Koslowski  
Programmleitung Buch*



Wie werde ich ein Christ?

**Søren Kierkegaard –  
Texte vom Glauben**

Herausgegeben und mit einer Einführung  
von Friedemann Magaard

Mit Bildern von Renate Menneke

80 Seiten · Halbleinen · € 14,95

# Offene Stellen in Gnadenthal

Wir suchen neue Mitarbeiter/innen. Wir freuen uns, wenn Menschen aus dem befreundeten Umfeld den Weg in verantwortliche Aufgaben in Gnadenthal finden oder diese Informationen an geeignete Personen weiterleiten. Mehr dazu finden Sie auch auf unserer Internetseite [www.kloster-gnadenthal.de](http://www.kloster-gnadenthal.de) (Aktuelles/Nachrichten).

## Vorstand:

Für unseren Verein suchen wir im Zuge der Nachfolgeregelung den Kaufmännischen Vorstand (m/w). Zu den wesentlichen Aufgaben gehören die Führung der Betriebe sowie die Finanz-, Immobilien- und Personalverwaltung. Dafür sind Erfahrungen in Mitarbeiterführung, Organisation und in der Durchführung kaufmännischer Abläufe notwendig. Insbesondere die Leitung der Betriebe mit Schwerpunkt auf den Präsenz-Verlag setzt nachweisliche unternehmerische Kompetenz voraus.

## Haustechnik:

Für unseren Immobilienbereich suchen wir eine Fachkraft Haustechnik mit den Aufgabenfeldern: sicherer Betrieb aller Immobilien mit zugehörigen Ver- und Entsorgungseinrichtungen, Organisation und Überwachung von Fremdfirmen und eigenen Hilfskräften, Planung von kleineren Baumassnahmen, Sicherheitsbeauftragte/r.

## Hersteller/in:

Für unseren Präsenz Verlag suchen wir eine/n Hersteller/in mit mehrjährigen Erfahrungen im Printbereich und umfassender Kenntnis der Produktion von Büchern und Non-Books.

## Impressum

### *Herausgeber:*

Gnadenthaler Impulse  
Jesus-Bruderschaft e. V.  
Gnadenthal, 65597 Hünfelden  
Telefon 0 64 38 / 81-200,  
Fax 0 64 38 / 81-290  
[www.jesus-bruderschaft.de](http://www.jesus-bruderschaft.de)  
[info@jesus-bruderschaft.de](mailto:info@jesus-bruderschaft.de)

### *Redaktion:*

Dr. Bertram Harendt (v. i. S. d. P.),  
Br. Franziskus Joest, Sr. Elfriede Popp

*Gestaltung und Herstellung:*  
Präsenz Verlag, Gnadenthal

### *Fotos:*

Jesus-Bruderschaft, Gnadenthal  
Dr. Bertram Harendt, Gnadenthal

*Gnadenthaler Impulse*  
erscheint im Präsenz Verlag  
des Jesus-Bruderschaft e. V.

### *Spendenkonten:*

Jesus-Bruderschaft e.V.  
Konto-Nr. 400 30 71  
Evangelische Kreditgenossenschaft eG  
Kassel  
Bankleitzahl: 520 604 10  
BIC: GENODEF1EK1  
IBAN: DE50 5206 0410 0004 0030 71

*Für Überweisungen in der Schweiz:*  
Kontoinhaber:

Jesus-Bruderschaft Schweiz  
Kto-Nr. 233-14148508.0, BC 233  
PC-Konto der Bank 80-2-2  
UBS AG, Lyss  
BIC: UBSWCHZH80A  
IBAN: CH53 0023 3233 1414 8508 0

## Jesus-Bruderschaft



Unser Logo zeigt in hebräischen Buchstaben den Namen „Jesus“, Jeshua, so wie man ihn in eine Tonscherbe aus dem 1. Jahrhundert eingeritzt gefunden hat.

### *Sehnsucht*

Die Sehnsucht  
lässt die Erde durch die Finger rinnen  
alle Erde dieser Erde  
Boden suchend  
für die Pflanze Mensch.